

# ERFAHRUNGSBERICHT

## MEINES AUSLANDSAUFENTHALTES IM RAHMEN DES COIMBRA-PROGRAMMES



UNIVERSITÄT  
HEIDELBERG  
ZUKUNFT  
SEIT 1386



Heimathochschule:	Universität Heidelberg
Gasthochschule:	Université Paul Valéry Montpellier
Austauschzeitraum von - bis:	01.2017 bis 06.2017
Studiengang:	Psychologie
Akademisches Niveau:	Master

Liebe Nachfolgenden,

gerne teile ich mit euch meine Eindrücke, die ich während meines Auslandsaufenthaltes in Montpellier (Januar – Juni 2017) im vierten Mastersemester (Psychologie) sammeln durfte. Schon mal vorne weg: Freut euch drauf, Montpellier ist eine wunderschöne Stadt und ich bin mir sicher, dass ihr die Zeit dort sehr genießen werdet!

Vor meinem Aufenthalt habe ich es als hilfreich empfunden, all meine Fragen an meine Vorgängerin in Montpellier zu stellen. Deswegen zögert nicht, mich anzuschreiben, solltet ihr spezifische Fragen zur Stadt oder zur Uni dort haben. Die Kontaktadresse bekommt ihr über Nicoline Dorn ([nicoline.dorn@zuv.uni-heidelberg.de](mailto:nicoline.dorn@zuv.uni-heidelberg.de)).

## **VORBEREITUNGEN VOR ANTRITT DES AUSLANDSAUFENTHALTS**

Während meines Bachelors in Psychologie habe ich bereits bei einem Auslandspraktikum in Neuseeland ein bisschen fremde Luft schnuppern dürfen. Kurz vor Ende des Studiums dachte ich mir dann, ich müsse die letzte Gelegenheit nutzen, um auch noch ein Auslandssemester zu machen. Daher habe ich mich im Januar 2016 auf das Coimbra Programm beworben, das ich sehr empfehlen kann. Ich wollte damals sehr gerne an eine französische Uni, leider hatte nur meine Fakultät keine Partneruni in Frankreich. Glücklicherweise bot und bietet das Coimbra Group Student Exchange Network auf Uni-Ebene nochmals weitere Kooperationen an (für Frankreich: Poitiers & Montpellier) und ich konnte mich für Montpellier bewerben (Bewerbungsunterlagen siehe: <https://www.uni-heidelberg.de/studium/international/ausland/europa/coimbra.html>). Frau Noline Dorn, die Coimbra-Koordinatorin von Heidelberg, war mir dabei eine große Hilfe. Die Bewerbung mit Sprachzeugnis (Zentrales Sprachlabor), zwei Gutachten von Hochschullehrern und in englischer Sprache war etwas aufwendiger als für ERASMUS. Dies hat sich in meinen Augen aber sehr gelohnt (weniger Vorgaben, höhere finanzielle Unterstützung durch das BW-Stipendium). Rund drei bis vier Wochen später wurde ich zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen und schon ein paar Tage später kam die (vorläufige) Zusage der Uni Heidelberg. Die endgültige Zusage von Frankreich erfolgte Mitte April. Bis Ende März hatte ich die Chance, mich auf ein Baden-Württemberg Stipendium zu bewerben, welches mit 500€ pro Monat dotiert ist (Infos siehe: <https://www.uni-heidelberg.de/studium/international/ausland/bwstiftung.html>). Die Bewerbung gestaltete sich sehr angenehm: Man musste lediglich seine Coimbra Bewerbung weiterleiten, ein zusätzliches Formular ausfüllen und sich auf einem Portal der Stiftung anmelden. Allerdings gibt es der Stiftung nach deutlich weniger Baden-Württemberg Stipendien als es Plätze in Austauschprogrammen gibt. Das heißt, man sollte sich von Anfang an auch nach anderen Unterstützungsmöglichkeiten erkundigen, wie z.B. Auslands-Bafög oder Stipendien über den DAAD. Glücklicherweise habe ich das Stipendium aber erhalten (Zusage Mitte Juni) und bin sehr dankbar, von der BW-Stiftung gefördert worden zu sein. Die finanzielle Unterstützung wurde mir ca. 1 Monat vor meiner Abreise überwiesen.

## **STUDIUM IM GASTLAND**

Da man als Coimbra-Student wie ein Erasmus-Student behandelt wird, sollte ich bis Ende September ein Learning Agreement verfassen. Die Kurswahl gestaltete sich dabei etwas schwierig, da ich von der Homepage des Psychologischen Institutes an der Uni Paul-Valéry nur schwer erkennen konnte, welche Kurse im Sommersemester angeboten wurden und wann (Bachelorkurse heißen in Frankreich L1, L2 und L3, Masterkurse M1 und M2, für Masterkurse braucht es jeweils eine Genehmigung vom Studiengangsleiter, CM = Vorlesung,

TD = Seminar, man kann Kurse aus jedem Jahr und verschiedenen Richtungen wählen). Es folgten zahlreiche Mails mit den Dozenten in Frankreich. Bis das Learning Agreement stand, dauerte es also seine Zeit (mindestens vier Wochen einplanen!). Leider gab es keine Kursbeschreibungen auf der Internetseite (<https://ufr5.www.univ-montp3.fr/fr/node/50442>). Man wählt also nur nach Titel, kann aber später alles noch ändern. Letztendlich habe ich drei Kurse aus unterschiedlichen Masterstudiengängen besucht, empfehle aber möglichst viele Kurse in einer Richtung zu wählen (für Psychologie-Studenten macht es beispielsweise Sinn, *alle* Entwicklungsseminare & die freie Spitze dort zu belegen), da man sonst jedes Mal mit neuen Personen in einem Raum sitzt und man nicht einem Studiengang (von sechs unterschiedlichen psychologischen Mastern) zugeordnet ist. Empfehlenswert finde ich auch den Sprachkurs am IEFÉ an der Uni für 120€ (10 Wochen, 2x/Woche abends, Beginn ca. 2 Wochen nach Semesterstart) (<https://iefe.www.univ-montp3.fr/>).

Leider konnte ich bei meiner Ankunft nicht an dem Einführungsprogramm der Uni teilnehmen, weil der Termin erst mitgeteilt wurde, als ich meinen Zug nach Montpellier schon gebucht hatte. Ich empfehle also, sich entweder früh selbstständig zu erkundigen, wann der Termin stattfindet oder präventiv eine Woche vor Semesterbeginn nach Montpellier zu fahren. Aber auch wenn ich dieses erste Zusammenkommen verpasst habe, hatte ich keine Schwierigkeiten, danach noch Leute kennenzulernen (z.B. übers Wohnheim, ESN Veranstaltungen, Veranstaltungen von Hochschulgruppen, Unisport).

An der Uni angekommen hat man ca. 3 Wochen Zeit, sich mit in der Kurswahl noch umzuentcheiden. Dies war in meinem Fall auch nötig, weil ich manche Dozenten einfach schlecht verstand oder sich der Titel als etwas anderes entpuppte als erwartet. Am besten man besucht also in den ersten zwei Wochen so viele Kurse wie möglich, um alle Professoren kennenzulernen. Die Änderung des Learning Agreements lief problemlos in Absprache mit dem Erasmuskoordinatoren vor Ort, dem Prüfungsamt in Heidelberg und Frau Dorn ab, die mir alle sehr freundlich und geduldig weitergeholfen haben.

Das Studiensystem in Frankreich ist wesentlich frontaler und weniger interaktiv (kaum Referate, weniger Fragen) gestaltet als in Deutschland. Hierbei gibt es aber natürlich große Unterschiede zwischen den Dozenten und auch zwischen den Studiengängen. Glücklicherweise hatte ich in allen Kursen eine Powerpoint als Seminargrundlage, was Verständnis und Prüfungsvorbereitung (gleiche Klausuren wie die Franzosen, mit Wörterbuch) eindeutig erleichtert hat. Damit man an die Folien kommt muss man einfach immer wieder die Dozenten fragen, ob sie einem die Präsentation zuschicken können. Das System moodle wurde von meinen Dozenten nur wenig genutzt. Insgesamt fällt es mir schwer, das deutsche und französische System, so wie ich es erfahren habe, zu vergleichen, da meine drei Kurse alle sehr unterschiedlich waren. So fielen auch die Prüfungen sehr

verschieden aus (von der reinen Abfrage von Auswendiggelerntem bis hin zu Transferaufgaben). Prinzipiell empfand ich das Niveau, zumindest auf Forschungsebene, niedriger als in Deutschland. Die Masterkurse erinnerten eher an Bachelorveranstaltungen. Die Schwierigkeit war deshalb nur, die Inhalte auf Französisch zu verstehen, was nach einigen Wochen aber auch gut möglich war. Alle Dozenten waren sehr freundlich, offen und halfen mir geduldig bei meinen Fragen.

## **AUFENTHALT IM GASTLAND**

Ich habe in Montpellier im Wohnheim Boutonnet gewohnt. Dieses Wohnheim, vor allem die Studios (17m<sup>2</sup> mit Bad und Küche), kann ich total empfehlen! In der Mitte des Wohnheims befindet sich ein großer Park, es gibt Sportmöglichkeiten, die Anbindung an die Straßenbahn ist gut, sowohl Innenstadt und Uni sind von dort aus gut zu Fuß und per Fahrrad erreichbar (jeweils 10min). Leider sind die Küchen im Wohnheim nicht ausgestattet, sodass man sich entweder von ehemaligen Erasmusstudenten das Geschirr kaufen kann oder sich selbst ein kleines Survivalkit zu Beginn zusammenstellen muss. Das Wohnheimszimmer muss bis Ende des Semesters gemietet werden (für das SoSe also bis zum 15.Juni). Für das Studio habe ich ein Wohngeld beantragt (CAF). Dieses berechnet sich anteilig je nach Höhe der Miete. In meinem Fall habe ich mit dem Wohngeld (das ich von Februar-Mai beziehen konnte) nur noch 219€ statt 396€ pro Monat gezahlt.

Die Uni bietet für 25€ pro Semester Unisport an. Für die Einschreibung braucht man einen medizinischen Nachweis, dass man Sport machen darf. Diesen erhält man im uniinternen „Gesundheitsamt“. Das Sportangebot habe ich als sehr vielfältig erlebt. Besonders empfehlen kann ich die Yoga-Kurse!

Abgesehen von Univeranstaltungen bietet auch Montpellier wahnsinnig viele Orte, die zum Kennenlernen und Verweilen einladen. Es gibt zwar nur wenige Museen, dafür aber zahlreiche Cafés und nette Plätze (z.B. auf dem Kongresszentrum, Place de la Justice, ...), an denen man sich gar nicht sattsehen kann. Ich habe jeden Tag wieder neue hübsche Gassen entdeckt und mich jedes Mal wieder beim Anblick der wunderschönen Fassaden erfreut. Es herrscht eine sehr lockere studentische Atmosphäre in der Stadt, die ich unheimlich genossen habe. Am Ende wollte ich kaum noch weg! Von Montpellier aus kann man zudem tolle Ausflüge in die Umgebung (Cathédrale de la Maguelonne, St Guilhem le Désert, Nimes, Carcassonne, Toulouse, Marseille, Aix-en-Provence, Camargue...). machen oder mit dem Fahrrad zum Strand radeln Ich habe mich sehr gefreut, dass ich mein Sommersemester dort verbracht habe, da die Stadt im Frühling wirklich zum Leben erwacht!

Zum Kennenlernen von Franzosen musste ich ein bisschen Eigeninitiative zeigen. Dafür haben sich dann im Verlauf wirklich tiefe, gute Freundschaften gebildet, für die ich sehr

dankbar bin. Dadurch konnte ich nicht nur die Kultur und die Stadt besser kennenlernen, sondern auch viel schneller mein Französisch verbessern.

### **PRAKTISCHE TIPPS FÜR NACHFOLGENDE STIPENDIATINNEN UND STIPENDIATEN**

Ich denke, viele meiner Tipps sind schon in den anderen Abschnitten deutlich geworden. Generell kann ich empfehlen, nicht das letzte Studiensemester im Ausland zu verbringen, da man in vorherigen Semestern häufig mehr Freiheiten bei der Kurswahl hat. Ich war inhaltlich stark festgelegt auf bestimmte Kurse und konnte so nicht rein nach Interesse wählen. Zudem würde ich, wenn möglich, zwei Semester in Montpellier verbringen, da man so die Stadt und andere Studenten noch viel besser kennenlernen kann. Anfangs brauchte ich einige Zeit um mich vollkommen zu Hause zu fühlen, dafür ging am Ende die Zeit aber viel zu schnell vorbei. Rückblickend hätte ich gerne noch ein weiteres Semester dort studiert.

Allen Nachfolgenden wünsche ich eine unheimlich gute Zeit in dieser wundervollen Stadt und hoffe, dass sie dank dem Coimbra Programm und der Baden-Württemberg Stiftung genauso wertvolle, gute Momente wie ich sie dort hatte, erleben können!